

Instyle

BEAUTY

**HAUT WIE
NEUGEBOREN**

EBENMÄSSIG & REIN
OHNE MAKE-UP

**HAARPFLEGE
OHNE STRESS**

**0% AUFWAND,
100% GESUND**

**ERHOLT
AUSSEHEN
IN SEKUNDEN**

DIE 15 BESTEN
BRONZER-TRICKS

AMANDA SEYFRIED
pfeift auf ihre
Dehnungsstreifen:
der Hollywoodstar über
Beauty-Ideale



BEAUTY 2020 C 4 30

**Happy im
Bikini**

Tipps für einen
flachen Bauch,
lange Bräune &
glatte Haut

VERWÖHN SOMMER

FACIALS FÜR SCHNELLE FRISCHE, **EFFEKTIVE**
NATURKOSMETIK, FEEL GOOD FOOD U.V.M.



Schneller, effektiver, multifunktionaler: Die ZUKUNFT der Kosmetik beeindruckt schon jetzt

”
In Zukunft wird mehr von innen passieren – über Tabletten, Pulver oder Infusionen
“

Kaum irgendwo wird so eifrig an Innovationen getüftelt wie in der Kosmetikindustrie. Die ferne **Zukunft** ist viel näher, als Sie vielleicht denken

Im „Future Lab“ von Panasonic in Tokio bekommt man eine Ahnung, wie unser Leben – und unsere Beauty-routine – im Jahr 2030 aussehen wird. Hier sind Kameras verboten, die Wissenschaftler sehen in ihren Laborkitteln aus wie hippe Moderatoren, und während die Besucher von einer Station zur nächsten ziehen, wird vom Japanischen ins Englische übersetzt. Man sieht einen Prototyp für eine Sportstadion-Loge, deren Scheiben sich wie im Film „Minority Report“ in einen Computer-Bildschirm verwandeln lassen. Daneben ein Gemüseregal in einem Supermarkt mit einem Beleuchtungssystem, das auf die Farbe und Reife der Früchte abgestimmt ist ... Aber wir sind ja hier, um einen Blick in die Zukunft der Kosmetik zu werfen. Also: Dazu passt der wandfüllende, sprechende Spiegel im Badezimmer. Er projiziert Make-up-Optionen auf das Spiegelbild der Person, die vor ihm steht, analysiert über Sensoren den Zustand ihrer Haut und misst den Puls und Fitnesszustand. Als „24 h Assistents“ werden solche Systeme bezeichnet, bereits nach wenigen Minuten hat man das Gefühl, einem Personal-Visagisten gegenüberzustehen, der einem bis in die letzte Fettzelle hinein Wünsche erfüllt, die man sich so vielleicht nicht mal eingestanden hätte.

AT-HOME-GERÄTE 2.0

Die Forschung konzentriert sich derzeit auf innovative Beautygeräte für zu Hause. Anders gesagt: „beauty tech personalisation to the next level“, wie es Kosmetologin Dr. Sabine Gütt formuliert, die die Pflegefirma Reviderm berät. „Alles wird maßgeschneidert, auch unter Zuhilfenahme von sogenannten Haut-Analyse-Tools.“ Bald wird es neue „In-App Face Scanning“-Technologien geben, so Dr. Gütt, oder „pH-Wert-Messsysteme, die man sich auf die Haut klebt, wo sie die Bedürfnisse der jeweiligen Dermis exakt berechnen können. Ganz neu ist der „Incubator Perso“ von L'Oréal, ein auf künstlicher Intelligenz basierendes At-Home-Gerät, das in Echtzeit personalisierte Schönheitsprodukte herstellt. Das smarte Tool berücksichtigt – wie der Panasonic-Spiegel – neben den Bedürfnissen der Haut >

auch die Luftqualität an dem speziellen Tag und weitere Umweltdaten. Einen anderen Ansatz verfolgt die Pflegefirma Sensai, die sich auf den Kernwirkstoff ihrer Luxuspflege konzentriert, die legendäre Koishimaru-Seide. Sensai hat ein Gerät entwickelt, das hauchdünne Seidenfäden auf die Haut spinnen soll, die dort dafür sorgen, dass man vergrößerte Poren nicht mehr sieht. Ebenso kurz vor der Marktreife: Der 3-D-Make-up-Drucker von Mink Beauty, der, wenn es nach seinen Entwicklern geht, schon bald in jedem Badezimmer stehen wird. Auf der Website minkbeauty.com kann man das Gerät bereits vorbestellen. Die Funktionsweise ist einfach: Man scannt ein beliebiges Bild, zum Beispiel von einer Rose oder einem Sonnenuntergang, dessen Farben einem gefallen, und das Gerät spuckt das Motiv als Puderblatt aus, dessen Farben man dann als Blush oder Highlighter benutzen kann.

FUTURE-DOCTOR-TREATMENTS

Die Münchner Dermatologin Dr. Patricia Ogilvie ist Co-Direktorin des wissenschaftlichen Symposiums „The Science of Aging“, das zuletzt 2019 in Monte Carlo stattfand. Die Zukunft der ästhetischen Dermatologie ist ihr Steckenpferd. „Durch künstliche Intelligenz und erschwinglichere Laborverfahren werden wir die Therapieprogramme bald noch besser auf die Patienten abstimmen können“, sagt sie. Die Forschung beschäftigt sich derzeit mit Biomarker-Analysen, so Dr. Ogilvie. „Das sind im Individuum messbare Parameter – meist über die Enzymaktivität im Blut –, die verraten können, warum manche Patienten auf bestimmte Verfahren sehr gut ansprechen und andere weniger bis gar nicht.“ Bei der regenerativen Medizin werden Ärzte körpereigene Potenziale bald noch stärker gezielt zur Reparatur, Heilung und Regeneration nutzen. „Wir gewinnen bereits Stammzellen und Wachstumsfaktoren aus dem Blut und spritzen sie in die Haut zurück“, so Dr. Ogilvie, etwa bei Haarausfall oder zur Verbesserung der Haut (Platelet Rich Plasma). Mit dem Fraxel-Laser setzt man bereits gezielt Mikro-Traumen, um die Wundheilung anzuregen und bessere, straffere Haut zu erhalten. Um die Hautqualität geht es auch Carrie Strom, Senior Vice President der Abteilung U.S. Medical Aesthetics bei Allergan. „Hyaluronsäure-Filler können weit mehr als nur Volumen aufbauen.“ Aktuelle Studien legen nahe, dass sie die Beschaffenheit und Strahl-

24

Tage lang soll der geplante Botox-Quickie der Firma Bonti wirken, bevor er sich wieder von selbst im Gewebe abbaut.

kraft der Haut verbessern, wenn die Filler als sogenannte Glow Shots in winzigen Tröpfchen in die Haut gespritzt werden. Dr. Stefan Duve, Gründer und Chef des Haut- und Laserzentrums an der Oper in München, könnte sich vorstellen, dass es bereits 2021 Botox geben wird, das in den Praxen nicht erst angerührt werden muss. Damit werde das Risiko einer Infektion gemindert. „Vorstellbar sind auch Botox-Cremes oder Salben, die Spritzen langfristig ersetzen“, sagt er. Entsprechende Forschung wird dazu bereits betrieben.

Die Schwierigkeit sei es, das Neurotoxin stabil zu halten und zu verhindern, dass es im Gewebe wandert. Die Biotech-Firma Revance Therapeutics entwickelt ein Neurotoxin, das doppelt so lange wirken soll wie Botox und kurz vor der Marktreife steht. Auch Profigeräte machen einen Quantensprung. So war es bisher nicht möglich, Haarflaum, weiße oder rote Haare per Laser entfernen zu lassen, da die Geräte die dunklen Pigmente in den Haarfollikeln zerstören. Forscher experimentieren derzeit mit Nanopartikeln aus Silber, die wie eine Creme aufgetragen werden und sich an hellen Haarfollikeln anreichern, wo sie vom Laser ins Visier genommen werden. Und was jetzt kommt, klingt wie der Plot eines Cyborg-Films: Cytrelis Biosystems aus Boston arbeitet an einer Art „Facelift-Laser“. Das Hightech-Gerät soll aus der erschlafften Haut eines Gesichtes mikroskopisch kleine Stückchen herauschneiden, um es so zu straffen und ein Facelift unnötig zu machen.

SPEED-LIFTINGS

„Abgefahren sind Produkte mit megaschnellem Wirkeintritt“, sagt Dr. Sabine Gütt von Reviderm. Immer mehr Straffungsmoleküle werden getestet, die über Filmbildung auf der Haut für sofort wahrnehmbare Speed-Lifts sorgen. Zum anderen konzentriert sich die Forschung auf die Sensorik: „soft-touch, not sticky, not greasy“ sei für luxuriöse Pflegen essenziell. Vielversprechend auch: die neuen, biomimetischen Emulgatoren und Emollienzen, sprich

Weichmacher. Dazu verschiedene innovative Coatings, gerade im Make-up-Bereich mit Titanoxid- und Lecithin-Ummantelung oder minimal-invasive Patches mit Mikronadeln. „In Zukunft wird viel mehr von innen passieren“, sagt Dr. Duve. „In Form von Tabletten, Infusionen, Spritzen oder Pulvern.“ Vorausgesetzt natürlich, die Kundin will das auch alles mitmachen. *Frederike Köhler*

3D

Drucker für den Heimgebrauch sollen bald, geht es nach der Firma Mink Beauty, beliebige Farben als Puderblätter für Lidschatten ausspucken.

Co-Working- SPACE

Experten sind sich einig: Gesunde und **strahlende Haut** hängt davon ab, wie gut die auf ihr lebenden Bakterienstämme zusammenarbeiten. Also los, optimieren wir das Mikrobiom!

Frägt man die Kosmetologin Dr. Sabine Gütt, die für die Pflegefirma Reviderm immer nach den neuesten Power-Wirkstoffen sucht, nach der wichtigsten Neuigkeit im Haut- und Gesundheitsbereich, ist ihre Antwort: „Skin Microbiome Cosmetics – das wird die Wissenschaft in zehn Jahren noch beschäftigen.“ Sprich: Cremes und Seren, die auf die Mikro-Organismen unserer Haut abgestimmt sind und diese positiv beeinflussen sollen.

Die Tatsache, dass sich auf unserer Haut wie im Körper auch unzählige Organismen tummeln, ist inzwischen hinlänglich bekannt. Ebenso, dass die Gesundheit der Epidermis wesentlich davon abhängt, aus welchen Winzlingen sich dieser Biofilm zusammensetzt. Sind die guten Mikroben in der Überzahl? Arbeiten sie fleißig, oder setzen ihnen äußere Einflüsse stark zu? Etwas befremdlich wird es, wenn man sich die Zusammensetzung unter dem Mikroskop

ansieht. Unsere Haut wird, grob geschätzt, von etwa zehn Milliarden Mikroben bevölkert, darunter mehr als tausend verschiedene Bakterienstämme, Viren, Milben (ja, richtig gelesen) und Pilze, die in der Regel friedlich koexistieren. Man kann sich die Mini-Organismen wie eine private Armee vorstellen, die sich von abgestorbenen Hautzellen, Talg, Schweiß und Fetten ernährt und im Gegenzug dazu beiträgt, die Hautbarriere zu stärken,

„AUF UNSERER
HAUT LEBEN
10 MILLIARDEN
MIKROBEN“

den Feuchtigkeitsgehalt des Gewebes zu verbessern und es vor schädlichen Umwelteinflüssen und Krankheitserregern zu schützen.

„Ein gutes Mikrobiom ist wie ein sehr bunter Blumenstrauß“, sagt Professor Claudia Traidl-Hoffmann, Chefärztin am „Unika-T“-Institut für Umweltmedizin in Augsburg, die die Pflegefirma Lancôme zum Thema Mikrobiom berät. „Viele Farben stehen für viele unterschiedliche Mikroben. Das Bakterium *S. epidermidis* beispielsweise schult die Immunzellen in der Hautbarriere, bestimmte bakterienabweisende Substanzen zu produzieren“, so die Ärztin, andere Bakterien hingegen könnten bei zu hoher Anzahl zu Entzündungen führen. Unser individueller Bakterien-Mix ist übrigens von Geburt an so einzigartig wie der Fingerabdruck. Beeinflusst wird er von Umwelteinflüssen, unter anderem auch von der Ernährung, dem Lifestyle, sogar von Menschen und Tieren um uns herum, sprich: Er spiegelt unser Leben. >

„Die Konzepte der Beautyindustrie sind nach wie vor prä-, pro- und postbiotisch“, sagt Dr. Sabine Gütt. Die Firmen konzentrieren sich darauf, die guten Bakterien auf der Haut zu füttern, meist mit diversen Zuckerbindungen wie Oligo-Sacchariden (präbiotisch). Oder sie verfolgen den probiotischen Ansatz und siedeln gezielt günstige Bakterien über eine Creme auf der Hautoberfläche an. Beim postbiotischen Ansatz enthalten die Cremes hingegen Enzyme oder Proteine, die von Bakterien fermentiert und freigesetzt wurden.

Gerät das eingespielte Team des Mikrobioms durch starke UV-Strahlung, falsche Pflege oder Stress aus dem Gleichgewicht, hat das Folgen. Forscher führen frühzeitige Hautalterung, Akne, Neurodermitis und Rötungen immer öfter auf ein gestörtes Mikrobiom zurück. Vergleichbar mit den Prozessen im Verdauungstrakt, wo sich eine kaputte Darmflora in Übergewicht, Depressionen und Magenproblemen äußern kann.

Lancôme hat für ihr neues Anti-Aging-Serum „Advanced Génifique“ deshalb über 10 000 Haut-Mikrobiom-Samples analysiert und 57 klinische Tests durchgeführt. Das Ergebnis: Je älter der Mensch und je stärker er äußerlichen Aggressoren ausgesetzt ist, desto geringer ist seine Bakterienvielfalt, die nicht mehr adäquat auf Krankheitserreger reagieren kann. Das neue Serum stärkt das Mikrobiom mit sieben prä- bzw. probiotischen Wirkstoffen und sorgt dafür, dass die Haut wieder praller und widerstandsfähiger wird.

„Ganz neu ist ein Forschungszweig, der sich auf das sogenannte Quorum Sensing konzentriert“, sagt Dr. Sabine Gütt. Vereinfacht gesagt, unterbinde man dabei in einem Verfahren, das „Communication Ha-

„IST UNSER MIKROBIOM GESTÖRT, ALTERN WIR AUCH DEUTLICH SCHNELLER“



FLORA-FREUNDE

- 1 SERUM „Advanced Génifique“: Lancôme, ca. 125€
- 2 CREME Pflegebalsam „ProbioSense Sensitive“: Dr. Schrammek, ca. 58€
- 3 MASKE „Alive Prebiotic Balancing Mask“: Algenist, ca. 45€
- 4 REINIGUNG „Active Clay Cleanser“: Dermalogica, ca. 42€
- 5 SONNENCREME „Self Reflect“: Kinship, ca. 23€

cking“ genannt wird, die Hotline zwischen den schädlichen Bakterien. Das Ziel: die Virulenz pathogener Bakterien zu reduzieren. Schädliche Biofilme sollen so abgebaut werden, die Anzahl der guten Bakterien wieder zunehmen. Die dazugehörigen Produkte müssen jedoch erst noch entwickelt werden. Was es bereits gibt, sind Konzepte, die das Mikrobiom der Kopfhaut stärken. „Eine gesunde Kopfhaut reguliert sich in der Regel von alleine“, sagt Marie Drago, Gründerin des probiotischen Beauty-Labels Gallinée. „Ist sie jedoch irritiert, etwa bei Juckreiz oder Schuppenbildung, profitiert die Kopfhaut von probiotischer Pflege.“ Hauptwirkstoff der neuen Haarpflege ist fermentiertes Reiswasser, das reich an probiotischen Bakterien ist. Entdeckt haben es die Wissenschaftler auf einer Reise nach China, wo ihnen die besonders dicken, glänzenden Haare der Yao-Frauen auffielen, die sich das Haar seit Jahrhunderten mit Reiswasser waschen.

Einen anderen, aber nicht weniger interessanten Ansatz verfolgt man bei der britischen Pflegefirma Aurelia Skincare. Die Gründerin, Claire Vero, die zuvor neun Jahre bei dem Konzernriesen GlaxoSmithKline (GSK) probiotische Wirkstoffe untersuchte, entschied sich für einen natürlichen Weg und kombinierte essenzielle Öle mit bioorganischen Pflanzenstoffen und Milchpeptiden.

Doch egal, welche Pflege man wählt, ob unsere Haut gesund und prall ist, hängt nicht zuletzt davon ab, wie sie bei unseren Bakterienstämmen ankommt. Die kann man zwar nicht mit bloßem Auge sehen – und man hört vielleicht auch nicht gerne von ihnen –, aber es sind unsere Freunde.

Frederike Köhler